

Die Söhne Aarons

Von Gott gerichtet : Menschen, die Gott getötet hat

Mose 9,22-24 „[...] und es ging Feuer aus von dem Herrn und verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar. Als das ganze Volk dies sah, jubelten sie und fielen auf ihr Angesicht. “

In 1. Mose sehen wir unseren Gott als souveränen Schöpfer aller Dinge. Als einen Schöpfer, der die Absicht hat eine Bundesherrschaft aufzubauen. In 2. Mose zeigt er sich als Herrscher, der sein Volk gründet und seine Verheißung erfüllt. Gott zeigt sich seinem Volk als Retter der gegenwärtig ist und in Gemeinschaft mit ihnen leben will. Doch das Volk Israel ist ein murrendes Volk, das immer wieder versagt und die Schuld von sich weist. Trotzdem möchte Gott unter seinem Volk wohnen. Aber wie soll das funktionieren? Wie soll ein so heiliger Gott unter solch sündigen Menschen leben?

Gott lässt die Stiftshütte erbauen, in der er unter seinem Volk wohnen will. Doch damit sie in seine Gegenwart treten können und Gottesdienst mit ihm feiern können, müssen sie sich reinigen. Diese Reinigung zeigt, dass Gott ihnen nah sein möchte, er dies aber nicht sein kann da sie unrein sind. Außerdem sehen wir, dass ein gravierender Unterschied zwischen ihnen und Gott besteht und Gottes Gegenwart ein Vorrecht ist.

1) Gottloser Gottesdienst

Zu Beginn der Zeremonie herrscht Freude unter dem Volk und Gott nimmt ihr Opfer an. Doch in 3. Mose 10 sehen wir eine emotionale Wende von Freude zu Furcht, denn die Söhne des Hohepriesters Aaron brachten fremdes Feuer (3. Mose 10,1). Obwohl Nadab und Abihu wohl eine gottesfürchtige Erziehung erlebt hatten, begehen sie einen schwerwiegenden Fehler. Sie brachten Feuer von außerhalb des Heiligtums. Was sie damit sagten war: Jedes Feuer genügt. Doch für Gott war es unrein. Gottes Anweisungen waren klar. Sie hatten sich selbst damit verunreinigt. Sie schenken dem Dienst an Gottes Haus somit keinerlei Beachtung und handelten nach eigener Vorstellung.

Doch wir sollten nicht so schnell urteilen denn wir sind ihnen sehr ähnlich. Viele von uns kennen von klein auf biblische Geschichten, lernen zu beten und mitzusingen. Wir kennen die Einladung des Evangeliums und kennen Gott somit in gewisser Art und Weise. Und trotzdem leben wir nicht wie es Gott gefällt. Wir spielen mit der Sünde und tolerieren sie. Unser Leben gleicht in keinerlei Hinsicht einem Gott wohlgefälligem Gottesdienst.

2) Tödlicher Gottesdienst

Wir sehen, dass der gottlose Gottesdienst zu einem tödlichen Gottesdienst wird. Sie mussten nun die Konsequenzen für ihr Handeln tragen. Sie wurden zuvor gewarnt nicht unheilig vor den Herrn zu treten (2. Mose 19,22). Doch sie ignorierten die Warnung und somit traf sie schlagartig das Gericht Gottes. Sie wurden vom Feuer Jehovas verzehrt und starben an auf der Stelle. Und so wie das Feuer zuerst das Opfer verzehrt hatte und Jubel ausbrach, verzehrte das Feuer nun die beiden Männer und es brach Furcht aus. Wenn Gott Abihu und Nabal nicht gerichtet hätte, dann hätte das

Volk in Zukunft Gott nicht auf seiner Seite gehabt. Er hätte das Opfer nicht mehr annehmen können, deshalb richtet er an Ort und Stelle. Wir betrachten Jesaja 6 und sehen wie Gott auf dem Thron sitzt umgeben von Seraphim, welche ununterbrochen rufen: „Heilig, heilig, heilig!“. Sie vermögen es nicht ihn anzuschauen, weil er so heilig ist. Gottes Heiligkeit hat die Kraft einen Menschen zu verändern, doch wenn jemand unrein in seine Nähe tritt, hat das schwere Konsequenzen.

3) Gottgefälliger Gottesdienst

Gott ist ein heiliger Liebhaber, der ernstgenommen werden will. Er liebt zuerst seine Ehre. Seine Unbeflecktheit und seine Reinheit sind einzigartig und wunderschön, sodass es alle die sich ihm nahen den Atem raubt. Heilig bedeutet abgesondert sein, weit über uns, rein, vollkommen sündlos, unbefleckt, perfekt. Es gibt nichts Negatives an ihm. Gott möchte in dem Leben derjenigen die sich ihm nahen geheiligt werden. Also den Platz einnehmen, der ihm gebührt. Doch die Natur des Menschen betet von klein auf die Welt an. Wenn wir versuchen würden so in seine Gegenwart zu treten, würden wir umkommen.

Wir sündigen jeden Tag und noch hat Gott uns nicht umgebracht. Er ist langmütig und geduldig und lässt Gnade walten. Wir können heute unsere Hoffnung auf Jesus den Messias setzen und werden heiliggesprochen. Wir sehen in Kolosser 1, 21-22, dass wir erlöst worden sind durch den Tod Jesu Christi mit dem Ziel heilig, tadellos und unanklagbar vor Gott zu sein. Durch Christus haben wir schon diese heilige Stellung erlangt. Nun sollen wir auch dementsprechend leben, denn dazu sind wir berufen. Unser ganzes Leben soll ein Gottesdienst sein und dies geschieht nur, wenn wir der Heiligung nachjagen (Römer 12,1).

Kennst du Jesus persönlich? Hast du dein Vertrauen auf ihn gesetzt? Siehst du seine Liebe? Er will sich dir schenken und dein Liebhaber sein. Und wenn Jesus dich bereits errettet hat: Bist du dir bewusst, dass Gott dein heiliger Liebhaber ist? Lebst du mit dem Ziel heilig zu sein und zu werden? Betrachten wir eine Braut, die sich an ihrem Hochzeitstag ankleidet und auf jedes einzelne Detail achtet. Sie möchte schön sein für ihren Bräutigam. Und genau das bedeutet Heiligung für uns. Es ist ein Schönmachen für den Herrn. Genauso soll ein Christ versuchen Jesus zu gefallen, um seine Nähe zu genießen. Wie sieht das Brautkleid deiner Seele aus?

Gott ist heilig und er sagt: deine Sünden, rot wie Scharlach, sollen weiß werden wie Schnee. Bevor er in Gemeinschaft mit uns tritt, nimmt er den Dreck von unseren Kleidern.

Er befiehlt: „Seid heilig, denn ich bin heilig.“